

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

völkerungszunahme begriffenen Ortes Matighofen, sowie der Thallandschaft umher bald nicht mehr genügen konnte, und demnach sei gegen das Ende des VI. Jahrhunderts neben der herzoglichen Pfalz ein geräumigeres, mit einem Begräbnisplatz umschlossenes Gotteshaus als Seelsorgkirche erbaut, und in der Ehre der seligsten Himmelskönigin Maria eingeweiht worden. ¹⁾ Jedoch sei diese Kirche, sowie jene zu Schalchen, zur Haupt- und Mutterkirche Bischelsdorf im Filialverhältnisse gestanden, bis um das J. 1140 die Kirche Schalchen als eine eigene selbstständige Pfarre erklärt worden war, welcher die Marienkirche zu Matighofen als Filiale zugeordnet wurde, doch in der Weise, daß sie unter dem Pfarrer von Schalchen einen eigenen Tauf- und Sepultur-Bezirk für den Ort Matighofen bildete.

Im Jahre 1430 waren bei dieser Frauenkirche die Gottesdienste und die Stiftungen so zahlreich, daß an derselben drei Kaplaneien und ein eigener Kaplan der Kuchler gestiftet waren. Im Jahre 1438 wurden diese Kaplaneien und die Pfarre Schalchen zusammengebrochen, d. h. miteinander vereinigt, um daraus das Stift weltlicher Chorherren zu Matighofen zu errichten.

Als die Collegiata errichtet war, kam die Pfarre Schalchen in das Stift Matighofen, und der jeweilige Stiftsdechant war Pfarrer von Matighofen und Schalchen zugleich, und ließ die Filialpfarre Schalchen, zu welcher die ost- und nordwärts von Matighofen und im Münnichthal gelegenen Vertlichkeiten mit Taufen und Begräbnissen und dergl. zuständig waren, durch seine Stiftskanoniker im Exkursionswege versehen, was auch mit der zu Matighofen gehörigen Filiale Lengau geschah.

In haulticher Beziehung hatte die Frauenkirche zu Matighofen mancherlei Umwandlungen zu bestehen. Ob die primitive Kirche ein Holzbau gewesen sei, läßt sich nicht mehr erweisen; ²⁾ so viel ist gewiß, daß die Kirche im 12. und 13. Jahrhunderte romanische Bauformen trug, d. h. mit einem höheren Mittel- und Querchiffe, an welches die niedrigen Seitenschiffe sich anschmiegen, und der Kirchenraum war gegen Osten von der halbkreisförmigen Apsis und an der Westseite von dem achteckigen Glockenthurme abgeschlossen.

Im 14. oder 15. Jahrh. hatten aus Anlaß eingetretener Baufälleigkeit die romanischen Bauformen den gothischen zum Großtheile weichen müssen; noch

¹⁾ Dr. A. Huber in seiner Geschichte der Einführung und Verbreitung des Christenthums in Süddeutschland, III. Bd., S. 216, behauptet, daß der erste gesonderte Seelsorgsprengel im Matighau von der Missionsstation Seelkirchen aus mit der Marienkirche zu Matighofen und mit dem Baptisterium St. Johannis Bapt. zu Pfaffstadt sich gebildet habe, und wie nun das Christenthum sich an der Matich hinab verbreitet habe, so habe es auch bald den Wald- rücken: Sidelberg in westlicher Richtung überstiegen, um sich in den jenseitigen Waldinseln festzusetzen, und so seien die späteren Seelsorgs-Bezirke: Burgkirchen, Bischelsdorf, Wilhelmsalt- heim entstanden.

²⁾ In holzreichen, steinarmen Gegenden geschah es häufig, daß in der frühmittelalter- lichen Zeit die Kirchen und Klöster, Schlösser und Pfalzen aus Holz erbaut worden sind.